

Correspondent

Ercheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

38. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 24. Februar 1900.

№ 23.

Für den Monat März

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den *Corr.* zum Preise von 22 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

Aus dem deutschen Gewerkschaftsleben.

(Monat Januar 1900.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Vorstand und Ausschuß des deutschen Tabakarbeiter-Verbandes schreiben einen ab 1. Februar zu erhebenden wöchentlichen Extrabeitrag von 5 Pf. aus, da die letzte Abrechnung der Zuschußkasse eine Mehrausgabe von 4863,65 Mark verzeichnet. — Bekanntlich ist die Hausindustrie in dieser Branche besonders stark vertreten, sie dürfte über ein Fünftel aller Beschäftigten ausmachen. In dem Orte Dörscheid zählt z. B. die jüngste Klasse 71 Schüler, von denen 53 mit an der Herstellung von Zigarren usw. arbeiten müssen, es wird sogar behauptet, daß eine Klasse Kinder mit angepannt werden, welche die Schule noch gar nicht besuchen! Die Verhältnisse sind einfach traurige, die Gesetzgebung muß da viel energischer eingreifen und die Organisation weiter ausgebaut werden, aber da kommt ja vom Abenteurer schon wieder eine Meinung, wie sie leider nicht zu den Seltenheiten gehört und in diesem Falle lautet: Gründung eines christlichen Zigarren- und Tabakarbeiter-Verbandes. — Die Heuschke-Zigarrenmaschine, welche als Allheilmittel gegen Arbeiter-Liberalität angekündigt wurde, findet recht wenig Abzug. Die Verluste der zur Ausbeutung dieser Erfindung gebildeten Gesellschaft beziffern sich schon auf 215848 Mk.

Am die Frage der Einführung von Arbeitslosen-Unterstützung von vornherein nicht zu einer Wolfe sähner (oder in das Gegenteil umschlagender) Nebenart an aufzuwärmen, wurde eine Kommission mit der so sehr nötigen Materialsammlung betraut, welche in der ersten Februarnummer des Tabakarbeiters ihre Ermittlungen der Öffentlichkeit übergab und damit eine praktische Grundlage für die Erörterung dieser gewichtigen Angelegenheit schuf.

Bei den Maurern fällt uns ein in Berlin vorgelommenes Faktum besonders ins Auge. Derselbst besteht ein Bund der Maurerpoliere, mit dem die Gesellen auf keinem sonderlich guten Fuße standen. Jetzt haben nun Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Leitungen stattgefunden und auch zu einem annehmbaren Resultate geführt. Wenigstens wurden die in den nachfolgenden Punkten präzisierten Wünsche der Gesellen im Prinzip anerkannt. Die Gesellen forderten: 1. Der Bund der Maurerpoliere soll die Baudeputierten auf den Arbeitsstellen anerkennen und keinen Gesellen entlassen, der für Durchführung der Vertragsbestimmungen vom 24. Juni 1899 und der Ausführungsbestimmungen eintritt sowie agitatorisch für seine Organisation tätig ist. 2. Der Bund der Maurerpoliere möge erklären, seine Affordmurer zu beschäftigen, keine Gesellen vom einseitigen Arbeitsnachweise der Arbeitgeber anzustellen und keine Entlassungsscheine von den Gesellen zu fordern. Interessant ist, daß sämtliche Redner der Poliere in diesen Verhandlungen sich als Gegner der Affordarbeit bezeichneten und des weitern von recht schlechten Erfahrungen sprachen, die sie mit den Gesellen des Arbeitsnachweises der Unternehmer gemacht haben, so daß sie immer nur in der äußersten Not zu diesem „zweifelhaften Ausfallsmittel“ gegriffen hätten. Die noch mitgeteilte Forderung und die Anerkennung der Polierorganisation davon abhängig zu machen, daß letztere erkläre, auf dem Boden des Klassenkampfes zu stehen, wurde seitens der Gesellen fallen gelassen, was jedenfalls sehr vernünftig war.

In Leipzig haben die Maurer am 17. Januar einmal wieder über die Buchdrucker zu Gericht geiffen, es ging diesmal bodenpotentlicher als bei den früheren zahlreichen Anlässen vor. Der Maurer Behr meinte u. a.: „Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter auf friedlich-schlichtlichem Wege zu erreichen, ist ein Ding der Unmöglichkeit so lange, als die Klassenunterschiede bestehen. Die Tarifabmachungen der Maurer sind keinesfalls mit denen der Buchdrucker zu vergleichen. Es sei nicht am Klage, Arbeiter fortgesetzt mit den Unternehmern

über Streitfragen im Verste beraten zu lassen, wie es im Tarif-Ante der Buchdrucker der Fall ist. Infolge der Schlaubheit und Aalglattheit der Unternehmer sind schon mehrere Arbeitervertreter zu Verrätern ihrer Klassen-genossen geworden.“ Und dann entrang es sich emphatisch seiner Brust: „In vielen Fällen möge die Gefälligkeit den Buchdruckern gegenüber durch Darlehen erzeugt sein. Ob auch unser Vorstand einmal in die Lage gekommen sei, bei den Buchdruckern Geld zu borgen? Zur Ehre der Maurer wolle er annehmen, daß das nicht der Fall ist.“ Selbstverständlich so viel Worte so viel — Unsinn. Die Tarifabmachungen der Maurer sind selbstverständlich etwas andres als die der Buchdrucker und ebenso irrtümlich wie die erste Behauptung sind auch alle anderen, im übrigen: Noblesse oblige! — Maurer Jacob, der ehemals so grimmige Feind wie jetzt die Freund des Hurpatours Gafsch, griff dann noch die Berliner Maurer wegen ihrer Tarifabmachungen an und offenbarte nach dem genannten großen Vorbilde ebenfalls ganz unheimliche Halluzinationen, indem er behauptete: „Dort — in Berlin — sei es schon so weit gekommen, daß die Vertreter der Organisation erklären müßten, Leute, die sich erdreister hätten, einen höheren Stundenlohn zu verlangen, auf Antrag der Unternehmer aus der Organisation auszuschließen.“ (Von den Buchdruckern wird bekanntlich seitens einiger wahr-sinniger Narren behauptet, die Ausschließung der Buchdruckerwacht-Begünder sei seiner Zeit auf Wunsch oder Anordnung der Prinzipale geschehen — ein Blödsinn, der mit vorstehend erwähntem getrost rivalisieren kann.) Die Berliner Maurer leuchteten natürlich den Leipziguern ordentlich „heime“ und bemerkten in ihrer Antwort, daß die Vertreter der Berliner Maurerorganisation seit langen Jahren auf demselben Klassenstandpunkte stehen, den Kollege Jacob glaubt einzunehmen, und daß uns die Schließung des Vertrages mit den hiesigen Unternehmern auch kein Jota nach rechts gedrängt hat. Nein, gerade erst jetzt leben es viele unserer Kollegen ein, daß ohne eine starke Organisation ein Vertrag wie der unsrige unmöglich gewesen wäre. Die Organisation hat sich erst ihrer Stärke Achtung und Anerkennung verschafft und wirkt somit der Vertrag auch befruchtend auf die Organisation selbst.“ Der übrige Blödsinn wird als grobe Unterstellung bezeichnet, jedenfalls noch eine sehr gelinde Bezeichnung für solches Gebehren. Man sieht aber daran wiederum, daß die Leipziger Arbeiter — wenigstens zu einem ganz beträchtlichen Teile — förmlich abgerichtet werden, gegen Thor und Thür zu rennen, ganz gleich, ob Kollegen, Freunde oder Feinde das Ziel der von maßloser Ueberhebung diktierten Angriffe bilden. Ist denn der Leipziger Drahtzieher das Saltesche Epigramm „Wer eine Zeit lang Standal erregt, glaube nicht, daß er die Welt bewegt“ so ganz unbekannt?

In seiner Nummer 2 nimmt der Grundstein Veranlassung, auf einen der wundeften Punkte in der Gewerkschaftsbewegung hinzuweisen, was, wie namentlich bekannt, die Streit-Unterstützung ist. Ursache für dieser in sehr entschiedenem Tone gehaltenen Strapredigt gab die Abrechnung vom Krefelder Weberstreit und die gegenwärtigen Organisationsverhältnisse dieser Arbeiterbranche am Rheine, speziell am Niederrheine. Die 10 Pfennig-Organisationen, wie solche, die bei jeder Gelegenheit den Bettelstafschwingen, kommen dabei sehr schlecht weg. Der Grundstein sieht nicht eher eine Besserung, „so lange nicht dem Umwefen der Gewerkschafts-tarife oder sonstiger für den Augenblick gegründeter Sammelstellen: Streit-Unterstützung darzubieten, völlig gesteuert ist. Selbstverständlich müssen auch in den Kartellorganen in Wegfall kommen die täglichen Lamentos: „Arbeiter Deutschlands, unterstützt die Streikenden!“ usw. und fordert schließlich und kurz und gut:

„Den Gewerkschafts-kartellen muß bezüglich der Streit-Unterstützung ein für allemal das Handwerk gelegt werden!“

Die weiteren Ausführungen des Grundsteins sind nicht minder interessant, er meint nämlich:

„Dies kann nur dann geschehen, wenn in allen Zentralverbänden die Mitglieder dazu erzo-gen werden: Beiträge für ihre gewerkschaftliche Vertretung, für den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen und

sonstige Unterstützungs-einrichtungen nur an die eigenen Organisations-klassen abzugeben. Diese Beiträge müssen natürlich so hoch bemessen sein, daß sie mindestens für alle erfahrungsmäßig zu überlebenden Ausgaben ausreichen und auch die Ansammlung eines der Mitgliederzahl entsprechenden Fonds für unvorher-gesehene Fälle zulassen.“

Wir Buchdrucker können jedenfalls in erster Linie ein Liedchen davon singen, haben unsre Ansicht darüber auch oft genug in ähnlicher Weise, wie vom Grundsteine jetzt ge-schehen, darge-tan und die freiwilligen Sammlungen bei uns in einheitliche Bahnen zu leiten versucht, die neue Ideenverwandtschaft ist uns daher sehr willkommen. Es ist wohl ganz selbstverständlich, daß in besonderen Fällen die Gesamtarbeiter-schaft beizubringen muß und sie wird dies auch nach wie vor gern thun, jedoch dann nur in der vom Grundsteine vorgeschlagenen Weise: von Zentrale zu Zentrale. Der Correspondent für Hutmadler bemängelt teilweise die Ausführungen des Grundsteins in dieser Angelegenheit, verweist letztern auch auf den Hamburger Hafenarbeiterstreit, der bekanntlich dem Organisationsgedanken so gut wie nichts ge-nützt, und weist besonders auf trotz alledem eintretende Ausnahmefälle hin. Unseres Erachtens werden besondere Fälle auch ferner besondere Maßnahmen bedingen, die Beschränkung solcher Ausnahmefälle in der vorstehend geschilderten Weise aber muß das Ziel der All-gemeinbestrebung sein.

Der Zentralverband der Handels-, Trans-port- usw. Arbeiter zählte nach seiner letzten Abrechnung 9400 Mitglieder in 64 Filialen und hatte 7575,23 Mk. Kassenbestand. Der Streit um die Organi-sationsform ist wohl nirgends schärfer entbrannt als in dieser Branche.

Aus dem Jahresberichte pro 1899 des Seemanns-verbandes entnehmen wir nachfolgende Daten. Die Einnahmen betragen 25331 Mk. (1898 16792 Mk.), die Ausgaben 22349 Mk. (1898 13324 Mk.), das Verbandsver-mögen beziffert sich auf 17626 Mk. Mitglieder waren Ende 1899 in 9 Filialen 5280, zur gleichen Zeit des Vorjahres 2840 vorhanden, von denen jedoch nur die Hälfte ihre Beiträge voll bezahlte.

Der Seemann erscheint monatlich zweimal in 2000 Exemplaren. Der bisherige, neun Jahre im Amte ge-wesene Vorsitzende Störmer ist am 1. Februar zurück-getreten. Von den vielen in Hamburg domicilirenden Redereien weist die Hamburg-Amerika-Linie noch die besten Feuerverhältnisse auf, dieselbe zahlt pro Monat an Heizer 70, 75 und 80 Mk., Trimmer 50, 55 und 60 Mk., Matrosen 60, 65 und 68 Mk., Bootsmänner 70, 80 und 90 Mk., Zimmerleute 65, 80 und 90 Mk.; am schlechtesten bezahlt die Bevatellinie. Der übrigen Thätigkeit der Organisationsleitung sind also annehm-bare Resultate beizubringen gewesen.

Das Seemann Bremerhaven hat während des Jahres 1899 in 35 Sitzungen über 54 Seerunsfälle verhandelt. Bei diesen Untersuchungen handelte es sich um 12 verlorene und 4 verholzene Schiffe und um den Verlust von 113 Menschen-leben. 10 Untersuchungs-fälle betrafen Zusammenstoße, 6 Strandrungen. Die größten Menschenverluste traten ein bei den verholzten Schiffen: Petroleumtandampfer „Minister Ranbach“ 33 Personen, Bark „Auguste“ 18 Mann, die Fischdampfer „Wiesbaden“ und „Maden“ je 10 Mann. In zwei Fällen sprach das Seemann Entschuldig des Schiffers aus.

Der 1899er Jahresabschluss der Verbandsklassen der Tisch-Dunderden Gewerksvereine weist an Ein-nahmen 60343,19 Mk., an Ausgaben 54604,05 Mk. und das Gesamtvermögen am 1. Januar d. J. 78180,18 Mark auf.

Die Lage der Arbeiterinnen in Berliner Buchbindereien ist eine recht gedrückt: tüchtige Arbeiterinnen verdienen 6, 7 und 8 Mk. pro Woche, im Afford wird auch nicht mehr herausgeschlagen. Trotz der Vorschriften in der Gewerbeordnung müssen die Arbeiterinnen zum Teile bis zu 12 und 14 Stunden arbeiten. Die sonstigen Verhältnisse, Behandlung, Sittenpflege sind oftmals alles zu wünschen übrig. Auch in der Lederhand-schuh-industrie forciert die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft, wenn auch nicht so schlimm als in manchen anderen Branchen. Bezahlt werden Löhne

Korrespondenzen.

Hdr. Bezirk Wörm. Am 11. Februar fand in Wörm die erste diesjährige Bezirksversammlung statt. Anwesend waren von Wörm 10, Nohum 20, Witten 14, Wanne 2, Recklinghausen 1, Ferten 2 Mitglieder, sowie einige Nichtmitglieder, ein dem schlechten Wetter an gemessener Anzahl. Zu Ehren der verstorbenen Kollegen Kabanus und Uffeld erhoben sich die Anwesenden von den Bänken. Der im Verlaufe gemachte Vorstoß zur Verallgemeinerung des Tariffs hatte die entscheidende Anerkennung seitens der Firma Gartenberg-Wörm zur Folge. Aus dem ermittelten Kostenberichte ging hervor, daß der Bezirk 8 Druckorte mit gegen 30 Druckerinnen umfaßt, bei einer Mitgliederzahl von 127 am 1. Januar 1900. Ausgeschlossen wurden K. Küppers und B. Bieth. Bei der nun folgenden Kontrahatswahl wurden die Kollegen F. Junn als Vorsitzender, A. Berger als Kassierer und J. Heidenreich als Schriftführer per Akklamation gewählt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Recklinghausen bestimmt. Dort stehen 3 Mitglieder 30 K. B. gegenüber. Unter Berücksichtigung kam auch der Konflikt in der Westf. Volkszeitung zur Sprache und wurde den Kollegen ein schärferes Vorgehen empfohlen, um nicht anderen Geschäften ebenfalls Mut zu einem solchen Coup zu machen. Folgende Resolution wurde angenommen: „Die heutige Bezirksversammlung in Wörm erlucht den Vorstand, ein Universal-Flagblatt in den rheinl. westf. Druckorten verbreiten zu lassen, in dem das arbeitende Verhalten eines großen Teiles der Zentrums- und Arbeitervereine klar beleuchtet wird, und eventuell öffentliche Volksversammlungen zu veranstalten, um den Arbeitern den laufenden Gegenstand zwischen Theorie und Praxis solcher Arbeiterfreunde in seiner wahren Gestalt zu zeigen.“ Der Antrag, die Märkische Vereinsdruckerei für Verbandsmitglieder zu schließen und die Streichung derselben aus dem Tarifverzeichnis zu beantragen, wurde angenommen. Der gleiche Beschluß wurde betr. der Firma Schumacher-Wörm gefaßt. Nach einem warmen Appell an die anwesenden Nichtmitglieder wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

N. Werra. Der hiesige Maschinenmeister-Klub hielt seine Ordentliche Generalversammlung am 13. Februar ab. Dem Klub gehören gegenwärtig zwölf Kollegen in Werra und je ein Kollege in Eisenberg, Weida und Zeitz an. Nach dem Berichte des Vertrauensmannes hat der Klub auch im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet; es wurden neun Ordentliche Generalversammlungen und neun Monatsversammlungen sowie zwei technische Abende abgehalten. Die Kasse hat einen Bestand von etwa 60 Mk. Für das Winterhalbjahr hat der Klub einen Illustrations-Auswanderungs-Kursus eingerichtet, zu welchem Zwecke dem Klub von der Firma Bong-Wörm in dankenswerter Weise sieben Altklische überlassen wurden; der Kursus, mit dem der Klub noch gegenwärtig beschäftigt ist, erweist sich reger Teilnahme. An Stelle des freiwillig zurücktretenden Kollegen Bohne wurde Kollege Richard Wäler zum Vertrauensmann gewählt, zum Stellvertreter Kollege Otto Obenauf. Aufschriften sind an H. Käfer, Werra, Südbühne 8, 1, zu richten.

Hamburg. Im Frühjahr 1899 wurde aus Anlaß des Leipziger Kongresses auch hier ein Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker gegründet. Auf das in Umlauf gekommene Zirkular antworteten sich alle Kollegen der in Betracht kommenden Firmen. Die Versammlungen, welche inzwischen stattgefunden, waren immer gut besucht und die Teilnehmer zeigten durch regen Anteil an den Diskussionen ihr Interesse an der Sache. Es ist nicht beabsichtigt, über jede Versammlung einen Bericht zur Veröffentlichung an den Corr. zu senden. Wenn heute der Raum unsers Organs in Anspruch genommen wird, so geschieht dies auf Wunsch der Versammlung hauptsächlich zu dem Zwecke, von der Berliner Zentralkommission recht bald eine genügende Antwort zu erhalten auf die verschiedenen Anfragen, welche von hier an dieselbe gerichtet wurden. Man ist auch hier der Meinung, daß eine Körperschaft wie die Zentralkommission eine Geschäftsordnung haben muß, deren schriftliche oder gedruckte Vorlegung man hier wünscht, ehe der Verein Beiträge leistet. Die Antwort, daß die Beiträge zur Agitation und Verwaltung dienen, genügt uns nicht. Die am 14. Februar abgehaltene Versammlung beschloß u. a. zum 13. Mai eine Ausfahrt mit Damen, zu der hiermit um vollständige Beteiligung ersucht wird. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten verweilte man noch längere Zeit bei Unterhaltung in den gastlichen Räumen unsers Vereinswirtes.

Ludwigshafen a. Rh. Bezirksversammlung vom 4. Februar. Nach Eröffnung derselben erstattete der Vorsitzende in längerer Ausführungen den Jahresbericht. Die Verhältnisse im Bezirk sind gute zu nennen. Am Vororte ist der Tarif mit Ausnahme einiger kleiner Druckerereien, die nur ab und zu einen Schilling beschäftigen, eingeführt. In Frankenthal sind fast sämtliche Weißbleich-Verbandsmitglieder. Eine vom Frankenthaler Ortsvorstande nach Grünstadt unternommene Agitationstour war von Erfolg gekrönt. In Worms haben sich die Verhältnisse bedeutend gebessert, indem dort die bedeutendsten Druckerereien den Tarif anerkannt haben. Die Mitgliederzahl ist hier im fortwährenden Steigen begriffen. In Ockfen waren die Nichtmitglieder für den Tarif nicht zu interessieren. Ende des 4. Quartals betrug die Mitgliederzahl 126. Wenn auch die Verhält-

nisse in unserm Bezirke gute zu nennen, so muß doch noch manches Ernst Arbeit verrichtet werden und es ist Pflicht eines jeden Kollegen, mit zu raten und zu thaten, eingebend bei Worte: „Warte ich, so toite ich.“ Laut Bericht des Kassierers betragen die Gesamtentnahmen 8139,27 Mk., die Ausgaben 4252,67 Mk. In vorstehenden Ziffern sind die Einnahmen der Filialzweigen und Wäsen laffe mit inbegriffen im Betrage von 452,25 Mk. Dasselbe hat ein Teil von 669,97 Mk. zu verzeichnen, welches sich durch das Abbleiben dreier Kollegen ergibt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

B. Mannheim. Unser Bezirksverein stand wie im verflochtenen so auch in diesem Jahre unter dem Zeichen der vermehrten Einmischung unsers „eiernein“ Kollegen. Vier Typograph-Exemplaren gelangten Oktober vorigen Jahres in der Vereinsdruckerei zur Aufstellung. Im Gegenstoß zu der Einführung der Exemplaren bei Dr. Haas sind in der Vereinsdruckerei sechs ausmüchtige und zwei hiesige Kollegen an der Maschine beschäftigt. In Sachen Tarif sind hier schon Fortschritte zu verzeichnen, da wiederum mehrere Firmen den Tarif schriftlich anerkannt. Weiter sind in den beiden neu zugeteilten Druckorten Zwangsungen und Hochdruck wenn auch nicht streng tarifliche Verhältnisse, so doch bedeutende Verbesserungen erzielt worden. In Weinheim, dem drittgrößten Druckorte unsers Bezirke, ist die im vorigen Jahre erlangene Position durch Eingehen der Firma Kühn & Hennis wieder verloren gegangen. Das für Mannheim Ludwigshafen vorgegebene Tarifschiedsgericht ist zwar gebildet, aber zu einer Konstituierung desselben ist es noch nicht gekommen. Jeder von Gehilfen noch von Prinzipalseite wurde daselbst in Anspruch genommen, was durch die ungenügende Kenntnis der Kleinrichtung zu erklären ist. Die am Schlusse des Jahres 1897 seitens der tariftreuen Gehilfen und Prinzipale Badens dem Badischen Landtage unterbreitete Petition, die staatlichen Druckerarbeiten nur an Tarifdruckereien zu vergeben, hatte infolgedessen Erfolg, als die Vertreter aller Parteien sich einstimmig auf den Standpunkt der Petition stellten und dieselbe der Regierung empfehlend zur Kenntnis überwiesen. In ziemlich lebhafter Versammlung haben die Mitglieder für Beibehaltung der Ganzschulstafel gestimmt. Zur Förderung des allgemein-jedemischen Wissens und Könnens besteht hier seit Jahresfrist als Fortsetzung der Technischen Kommission der Graphische Klub. — Der seit 1897 bestehende Maschinenmeisterklub Mannheim-Ludwigshafen befindet sich im besten Blüten und Gedeihen. Die Aktivität des Vereins besteht z. Z. aus 420 Männen. Gestorben sind im verflochtenen Jahre die Kollegen J. Wopper, Alb. Sernalinger, Jac. Schloffer. In letztem verloren wir eines unserer ältesten und treuesten Mitglieder. Kollege Schloffer war lange Jahre erster Vorsitzender unsers Vereins. Wäre ihnen die Erde leicht sein! Es möge am Schlusse des Berichtes noch der laue Versammlungsbericht gerügt sein; wenn man bedenkt, daß das Interesse aller Kollegen das gleiche ist, daß die wirtschaftliche Lage des einen nicht ohne gleichzeitige Besserung der Verhältnisse des andern gehoben werden kann, so muß man sich wundern, daß fortwährend eine Anzahl Kollegen glaubt, mit der Ableistung ihres Wochenbeitrages ihre volle Pflicht getan zu haben. Mögen diese Kollegen nicht zu spät zu der Einsicht kommen, daß ihre wirtschaftliche Lage nur durch reges Mitarbeiten in den Verbands-Versammlungen gehoben werden kann, und darum, Kollegen, weg mit allem Persönlichen, heraus aus der Abgeschlossenheit und hinein in das öffentliche Vereinsleben zum Wohle des Verbandes — zum Wohle aller Kollegen!

Mündschau.

Die Tarifgemeinschaft fährt in den sozialdemokratischen Staat, diese Weisheit hat der Stadtverordnete Klasing in Bielefeld herausgeholt, als eine Petition der tariftreuen Gehilfen wegen Vergebung der städtischen Druckarbeiten an nur tariftreue Druckereien zur Erörterung stand. Von allen öffentlichen Körperschaften, welche sich bislang mit dieser Frage beschäftigten, hat noch keine auf einem so niedrigen Standpunkte sozialen Verständnisses gestanden wie die Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums in Bielefeld. Einige Proben mögen dies beweisen. Voraus geschickt sei, daß besagte Petition nur von den sozialdemokratischen Stadtverordneten befürwortet wurde. Auf die eingehenden Ausführungen derselben erwiderte z. B. der Stadtverordnete Gremer: „Ich bin der Meinung, daß jeder in seinem Geschäft herr bleiben will. (Demonstrative Zustimmung.) Auch ich will in meinem Geschäft herr bleiben.“ (Wiederholte Zustimmung.) Auf den Hinweis des Stadtverordneten Schumann, daß die Tarifgemeinschaft zu gebundenen sozialen Verhältnissen führe, erwiderte der Auf: „Wollen wir nicht!“ Der Hinweis auf die Stellungnahme des preussischen Ministeriums zum Buchdruckertarife veranlaßte einzelne Herren zu dem Einwande: „Wir wollen es aber nicht!“ Stadtverordneter Halenberger kommt ganz in Erfolge, weil durch die Tarifgemeinschaft gewisse Verpflichtungen dem Unternehmer erwachsen, und ruft: „Wer mir in meine Fabrik kommt, den werfe ich raus!“ Es war daher auch nicht zu verwundern, daß die Petition „rausgeworfen“ wurde. Auch das Amtsgericht in Hilpoltstein (Mittelthüringen) will vom ambulanten Gerichtsstande nichts wissen. Zwei Fabrikbesitzer hatten den Redakteur der Nürnberger Volks-

zeitung nach dort zitiert, um Rede zu stehen wegen Verleumdung. Das Amtsgericht verwies sie nach Nürnberg als den Ort des Erscheinens und legte ihnen die Kosten des Verfahrens auf. Dagegen wurde der Redakteur Güte von der Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung in Bochum von der Strafkammer in Coburg zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wegen Verleumdung des Reichsministeriums. Der Artikel betraf die schlechte Lage der Scheiterarbeiter Redakteur Jupp von der Westf. Volksstimme war einem Fabrikanten untreue Lohnberechnung vor. Dafür wurde er zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Der Redakteur des Zimmers, Brangmann, hat 100 Mk. zu zahlen, weil er in einem Abwehrartikel den Sekretär des Münchener Arbeiterbundes etwas zu derb die Wahrheit gesagt hat. Der Kläger hatte auf dem Karlsruher Unternehmertage die Gewerkschaften in gefährlicher Weise angegriffen.

Eine Versammlung von Schlächtergehilfen in Berlin beendete die Gründung eines eignen Organs unter dem Namen Fleischler-Zeitung, das vom 1. März ab erscheinen soll.

In Wachen erscheint vom 1. März ab jedesmal pro Woche eine „liberale“ Zeitung unter dem Titel Wacher Allgemeine Zeitung.

Die Firma Benziger & Co. in Ettlingen bietet, wie wir aus einem Oberbriele erfahren, den Maschinenmeistern 5 Mk. pro Tag bei 10 1/2 stündiger Arbeitszeit. Der Angeordnete wird angewiesen, direkt nach Wadstut in Baden zu fahren, dort bei einem Bahnangehörigen oder Polizisten nach der Wohnung des Retireten von Benziger & Co. anzufahren, welcher letztere dann für den Beiertransport sorgt. Auf der Reise ist auf die Fragen: „Woh Ständes“ oder „Wohin geht die Kette“ kein Aufschlag zu geben. Es ist also für Alles georgt — es fehlen nur die Streikbrecher!

Als ein Novum auf literarischem Gebiete ist eine Belagerungszeitung aus Lodysmid zu melden, womit einem „langgeheuligen“ Bedürfnis“ abgeholfen werden sollte, deren Nachrichten aber zuverlässig falsch sind. In der Sammlung und Bearbeitung von Lügen sollen weder Mühe noch Kosten gescheut werden, sagt das Programm, da aber auch bei der bestrengtesten Zeitung unermesslich einige Wahrheiten unterlaufen, will man die letzteren durch Unterbringung in einer besondern Spalte kenntlich machen. Der Freund wie der Feind muß der bestehenden Satire als Zielscheibe dienen und schließlich ist die beste Konkurrenz in der wunderbaren Ficht vor dem feindlichen Granatfeuer mit einem Weinabschuppung belohnt worden. Trotz der ersten Situation scheinen also Humor und — Spekulation bei den Belagerten noch nicht abhanden gekommen zu sein.

In Hamburg findet vom 20. März bis 2. April d. J. zum Besten des Vereins zur Errichtung von Sanitätswohnungen eine internationale Ausstellung, verbunden mit einem Preiswettbewerb, statt. Die Ausschreibung soll sich auf Ansichtskarten und Schreibmaschinen, Plakat-Entwürfe, graphische Veranschauligungen (Litho, Schapiro, Hektographen), neueste Erfindungen jeder Art, Modelle (Gewerbe und Industrie) und Baupläne für Wohnhäuser und Heilanstalten erstrecken; ist also ziemlich groß angelegt. Wer an dem Wettbewerb teilnehmen will, hat 75 Mk. einzulösen und dafür Anspruch auf ein Diplom in sechs Abteilungen. Die Einlieferung der Gegenstände hat vom 5. bis 20. März zu geschehen. Anmeldungen sind an den Direktor A. Wilsch, Hamburg 4, zu richten. Das Ehrenkomitee rekrutiert sich aus den verschiedensten Orten und besteht zum größten Teile aus Herren in hervorragenden Stellungen.

Der Weimarerische Landtag bewilligte 6000 Mk. um geeigneten Personen (Arbeiter und Unternehmer) den Besuch der Pariser Weltausstellung zu ermöglichen. Der Antrag, bei Auswahl der Personen die Arbeiterorganisationen zu berücksichtigen, wurde gegen 3 Stimmen abgelehnt. Die Stadtgemeinde Schöneberg bei Berlin bewilligte die Summe von 2500 Mk. als Reiseunterstützung nach der Pariser Weltausstellung für fünf im gewerblichen Leben bestehende Personen und zwei städtische Beamte (ein Bautechniker und ein Beamter der Feuerweh-).

Der Fabrikspektation in Bayern ist seitens des Ministeriums aufgegeben worden, alljährlich mindestens die Hälfte der über fünf Arbeiter beschäftigenden Betriebe zu inspizieren. Ueber das Maurergewerbe sind in diesem Jahre Spezialbedingungen zu pflegen. Besprechungen auf Errichtung entsprechender Vorkehrungen für die Feimarbeiter sollen thunlichst unterstützt werden.

Eine heftige Ministerialverordnung hebt die Oberlandwirtschaftliche Behörde vom 1. April ab auf und legt an deren Stelle eine Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, zu der bei Beratung oder Bearbeitung von Fragen, welche die Verhältnisse gewerblicher Arbeiter betreffen, auch Personen aus Arbeiterkreisen zugezogen werden sollen. Angehlich soll die Wahl dieser Arbeiter den Gewerbegerichtsbeamten übertragen werden.

In Hamburg ist die Errichtung eines Arbeiter-Sekretariats von den Gewerkschaften mit 12044 gegen 2560 Stimmen beschlossen worden, jedoch soll dasselbe nur von solchen Personen in Anspruch genommen werden dürfen, welche einer Gewerkschaftsorganisation angehören.

Nach einer soeben erschienenen Statistik befinden sich in Sachsen 180 Konsum- und ähnliche Vereine mit einem Gesamtumfang pro 1898/99 von 46542910 Mk. Der erzielte Reingewinn betrug 5406047 Mk., die Mit-

quederzahl 179843. Beschäftigt wurden demnach 2149 Personen, die an Gehältern und Löhnen 1914815 Mk bezogen. Im Staats- und Gemeindefiskus wurden bezahlt 350429 Mk., außerdem von 20 Vereinen 106007 Mk. Umloshilfen.

Der Bevollmächtigte und der Kassierer der Zentral-Krankenkasse der Bäder in Dresden sollen sich darüber des versuchten Betrugs schuldig gemacht haben, daß sie drei Kollegen in ihre Kassen aufnahmen und den Eintritt um mehrere Tage zurückdatierten, um sie der Verpflichtung des Eintrittes in die Zinnungs-Krankenkasse zu entziehen. Die Angeklagten wurden zu je einer Woche Gefängnis verurteilt, sie hätten durch diese Manipulation die Zinnungs-Kasse geschädigt. Nach dem Statut der Bäder-Zinnung ist jeder Bäder verpflichtet, bei Arbeitsantritt der Zinnungs-Krankenkasse beizutreten, wenn er nicht vorher eine vollgenügenden Krankenkasse angeht.

Die Schaffner und Kutsher der Berliner Wirtschaftsgenossenschaft (Müllfabrikbetrieb) haben sich mit den Fahrherren geeinigt, es wurde den Schaffnern ein Lohn von 27 Mk. bezw. 28 Mk. für solche, welche ein Jahr und länger im Dienste sind, zugesichert. Die Lohnzahlung soll freitags (bisher Sonntags) erfolgen, die Kauttionen ausgezahlt werden und keine Wahrgelungen stattfinden. Die Kutsher erhalten 27 Mk. Wochenlohn und 1 Mk. für die Arbeit am Sonntag früh. Von den Berliner Kleber (Tapezierer) sind noch 115 ausständig. Von den Möbelschneidern in Berlin befinden sich 8500 im Auslande, während rund 1600 unter neuen Bedingungen arbeiten. Die Arbeitenden zahlen 1 Mk. pro Woche zu dem Streikfonds. Von den dem Holzarbeiterverbände angehörigen Maschinenarbeitern haben sich bis jetzt etwa 150 dem Streik angeschlossen. In Weiskene bei Berlin beträgt die Zahl der Streikenden noch 215, während 119 die Forderungen bewilligt wurden. Von den Berliner Korbmachern befinden sich noch 57 im Auslande. Der Streik in der Uhligen Kledierfabrik in Deuben endete durch Zurücknahme der beabsichtigten Lohnföhrung. In Düsseldorf befinden sich die Textilarbeiter in einer Lohnbewegung. In Lipine (Oberösterreich) sind die dortigen Finkhüttenarbeiter bis auf 100 Mann wieder an die Arbeit zurückgekehrt, dagegen dauert der Ausstand derselben in Chropaczow noch fort. Der Ausstand der Hosenarbeiter in Magdeburg hatte sich in den letzten Tagen zu einem allgemeinen gestaltet: an allen Plätzen, an welchen Getreide verladen wird, wurde die Arbeit niedergelegt. Daraufhin fanden Verhandlungen statt, deren Ergebnis die Anerkennung der Forderungen seitens der Privatunternehmer, mit einer einzigen Ausnahme, war. Nur die städtische Hosenfabrik nimmt noch eine ablehnende Stellung ein. Die Fiskler in Mainz haben den Unternehmern folgende Forderungen unterbreitet: Neunjährige Arbeitszeit, 15 Proz. Lohnhöhung, Mindestlohn 21 Mk. für Maschinenarbeiter 24 Mk., Abschaffung der Akkordarbeit und der Kauttionen. In der Tuchfabrik von Schoeller in Rarisweiler (Rheinland) sind 63 Weber ausständig wegen Entlassung eines Vorstandsmitgliedes des christlich-sozialen Textilarbeiterverbandes. In Metz kündigten 40 Arbeiter der Schuhfabrik von Legris wegen Lohnföhrung. In Rosenheim legten in fünf Werkstätten sämtliche Schlosser die Arbeit nieder.

In den Kohlenrevieren ist keine Aenderung eingetreten. Die Bergarbeiter in Oesterreich stehen trotz auferlegt geringer Unternehmung nun bereits sechs Wochen fest und bieten so den Grubenbesitzern ein Beispiel unerschütterlicher Solidarität. Die Zahl der in Sachsen streikenden Bergarbeiter wird auf 7000, die der in der Umgebung von Halle streikenden auf 1200 angegeben. Neuerdings sind auch die Neuwelwiger in den Streik getreten. Die Amishauptmannschaft Glaucha fordert — auf Grund welchen Rechtes? — alle ausländischen Bergarbeiter auf, binnen 24 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen bei Androhung der sofortigen Landesverweisung. In Betracht kommen etwa 1000 Mann. Da sich Arbeitskonflikte in solch gewaltfamer Weise schlichten lassen — das wird schwerlich von irgend Jemand zugegeben werden können. In Schwientochowitz (Kreis Neudorf) verlangen die Arbeiter der gräflich Händel-Donnersmarckschen Kohlengrube Deutschland 25 Proz. Lohnhöhung und Einführung der Achtstundentag.

Die Einführung der obligatorischen staatlichen Arbeitslosen-Unterstützung im Kanton Basel ist bei der Volksabstimmung mit großer Mehrheit (5458 Nein, 1119 Ja) abgelehnt worden. Es ist also der reaktionären sogenannten Gewerdepartei gelungen, das Gesetz für den Augenblick zu Fall zu bringen. Die Arbeiterpartei trat für dasselbe ein, vermochte jedoch, wie es scheint, nicht, die Zustimmung in Versammlungen auf die Allgemeinheit zu verpflanzen.

Das Kriegsgericht in Mailand hat i. J. sechs radikalgestimmte Männer, die sich angeblich an den dortigen Unruhen beteiligt haben sollen, zu hohen Zuchthausstrafen — die geringste war 12 Jahre — im Kontumazverfahren verurteilt, da die Angeklagten es vorgezogen hatten, rechtzeitig ins Ausland zu gehen. Nach der erlassenen Amnestie stellten sich dieselben freiwillig und das Verfahren mußte nach italienischem Rechte von neuem eingeleitet werden. Diesmal hatte das Geschworenengericht zu urteilen. Die Staatsanwaltschaft ließ hier die Anklage fallen und das Urteil lautete auf Freisprechung. Also erst 12 und mehr Jahre Zuchthaus, jetzt Freisprechung, weil kein Verbrechen vorliegt. Das ist auch Justiz!

Singänge.

Wilhelm Gronaus Schriftgehererei in Berlin verleiht ein Heft mit den Aquavertzeichnungen und Anwendungen von zwei Serien Metallgeräthen und Linimenten. Die angebenen Proben zeigen die vielseitige Verwendung, welche diese Linimente zum Schmuck von Druckflächen finden können. Dem Heft liegen noch einige andere praktische Neuheiten bei: Kellen und Secreten Linimente.

Der Stereotypen des Herrn Karl Kempe in Nürnberg enthält in seinem ersten Heft wieder mancherlei Interessantes. Wenn das Blatt, das nur jährlich drei- bis viermal erscheint und pro Nummer 1,25 Mk. kostet, auch zunächst für Stereotypen und Maschinenmeister bestimmt ist, so enthält es doch manch Heberzigenswertes auch für Seher. Der von dem Herausgeber verfaßte einleitende Artikel „Zum neuen Jahre“ legt wiederholt Zeugnis davon ab, daß Kempe zu jenen Männern gehört, welche dem Grundsatz „Leben und Lebenlos“ huldigen und von diesem Standpunkte aus mit seinen praktischen Erfahrungen nicht hinter dem Berge hält, sondern sie zu Kap und Frommen der Berufsangehörigen noch jederzeit zum Vortrage geben hat. Auch das vorliegende Heft, das überdem mit zwei wohlgelegener Anstempeln geschmückt und auch sonst recht hübsch ausgestattet ist, behandelt diese Thatsache von neuem.

Vom Arbeiterrecht, von Arthur Stadthagen, Verlag von J. S. B. Dieß Nachj. in Stuttgart, ist Heft 7 und 8 erschienen. Preis pro Heft 20 Pf.

Das Februarheft der Sozialistischen Monatshefte enthält u. a.: Sozialismus in Finnland. Feudales und bürgerliches Eigentum. Ueber kapitalistische Konzentration. Soziologie des Genies. Brentano über Cobden und Plottenpolitik usw. Preis pro Heft 50 Pf. Für Gewerkschaftsmitglieder vierteljährlich 1 Mk. Reichelungen an die Administration: Berlin W, Gleditschstr. 23.

Nr. 4 des Süddeutschen Postillons knüpft an die dreihundertste Wiedergeburt von Giordano Brunos Todesstunde und nimmt bei dieser Gelegenheit die Auswüchse der römisch-katholischen Kirche in ein Kreuzfeuer. Auch sonst enthält die Nummer in Bild und Wort manch treffliche Satire.

Von der illustrierten Romanbibliothek für das arbeitende Volk in Freien Stunden liegen die Lieferungen 5 und 6 vor. Verlag der Buchhandlung Vorwärts in Berlin. Preis vierteljährlich 1,20 Mk.

Gestorben.

In Apenrade der Seher Mathäus Staak von da, 20^{er} Jahre alt — Lungentarrh.

In Berlin am 16. Februar der Seher Anvalib Christian Bollmer aus Luedlburg, 73 Jahre alt.

In Liebenwerda am 14. Februar der Seher Paul Landstron aus Schweinitz (Schl.), 22 Jahre alt.

In Leipzig am 21. Februar der Seher Eduard Heilfeld, 58 Jahre alt — Schwindsucht.

In Waldenburg i. Schl. der Seher Josef Wotky aus Olmütz, 33 Jahre alt — Lungenbluten.

In Stuttgart am 14. Februar der Seher Jakob Ehrle aus Spiegelberg, 44 Jahre alt — Magenleiden.

Briefkasten.

H. G. in Rüdlingen: 3,75 Mk. — A. in Viebrich: Kommissionsware kann aus naheliegenden Gründen nicht zur Ansicht versandt werden. — C. K., D.: Berlin SW 61 (Typograph). — A. in Waldenburg: 2,75 Mk. — M. E. in Kaiserlautern: Selbstverständlich wird der Verzicht aufgenommen. Allerdings nach der Reihenfolge der Eingänge.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Braunschweig. Sonntag den 25. Februar, nachmittags präzis 3 Uhr: Bezirksversammlung im Gewerkschaftshaus. — Nachdem Generalversammlung der Bezirks-Krankenkasse.

Bezirk Bochum. Der Bezirksvorstand für das laufende Jahr setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Fr. Zinn, Hellwegstraße 3, Vorsitzender; Aug. Berger, Brüderstraße 18, Kassierer; Joh. Heidenfelder, Schriftführer.

Die Märkische Vereinsdruckerei (Westf. Volkszeitung) in Bochum ist für Verbandsmitglieder geschlossen, ebenso die Druckerei Säumacher-Herne.

Bezirk Dortmund. Wegen der bevorstehenden Abreise des Bezirksvorstehenden Max Hesse werden die Mitglieder ersucht, bis auf weiteres alle den Bezirk und Ort betreffenden Angelegenheiten dem Kassierer F. Gierig, Gustavstraße 8, zu übermitteln.

Bezirk Posen. Der Vorstand für 1900 setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: F. Wagner, erster Vorsitzender; St. Liebenowsti, zweiter Vorsitzender; B. Vogler, Schriftführer; W. Klossel, Kassierer; W. Kubitz, Bibliothekar; F. Gärtner, Reisekostenverwalter.

Wagen. Vor Annahme einer Kondition nach hier wolle man erst Erkundigungen beim Vorsitzenden A. Lausen-berg, Poststraße 22, einholen.

Brandenburg a. O. Sonntag den 25. Februar, vormittags präzis 11 Uhr: Versammlung in der Zentral-Verberge.

Essen (Ruhr). In der am 17. Februar abgehaltenen Versammlung mußte die anfangs Dezember v. J. erfolgte Aufnahme des Sehers Ludwig Seiermann aus Essen

annuliert werden, da derselbe bis dahin weder Eintrittsgeld noch einen Wochenbeitrag gezahlt hatte.

Karlsruhe. (Nachkommenschaftswesen.) Der Vorstand für das laufende Jahr setzt sich wie folgt zusammen: Fritz Müller, erster Vorsitzender; Theodor Schrempf, zweiter Vorsitzender; Lito Klauß, Tunderer Gillardon, Kassierer; Charles Schaeffer, Schriftführer; Lito Densje, Bibliothekar.

Magdeburg. Infolge anderweitiger Inanspruchnahme uniers Vereinslokals am Sonnabend den 24. Februar werden unsere Vertrauensmänner resp. Druckereikassierer ersucht, die Beiträge am Sonntag den 25. Februar von 11 bis 1 Uhr dem Kassierer Lehmkühn bei Winkler, Neustädterstraße 42, abzuliefern.

Welle i. O. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich zusammen aus: S. Windhorst, Vorsitzender; H. Körber, Kassierer; J. Johannien, Schriftführer. — Das Quartum wird ausgezahlt mittags von 12 bis 1/2 Uhr und abends von 7 bis 1/2, 8 Uhr bei Kollege Körber, Grönbergerstraße.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Barmen der Seher Ludwig Grill, geb. in Gumbheim 1877, ausgel. in Alsenz (Pfalz) 1896; war schon Mitglied. — Emil Albrecht, Reimbacherstraße 36.

In Kiel der Seher Wilhelm Ebel, geb. in Heide i. Holst. 1861, ausgel. das. 1877; war noch nicht Mitglied. — F. Goeßel, Jungmannstraße 23, II.

In Offenbach a. M. der Seher 1. Karl Johann Blam, geb. in Offenbach a. M. 1877, ausgel. das. 1894. 2. der Bruder Karl Jakob Börner, geb. in Wischofheim 1870, ausgel. in Neuenheim 1889; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Schulze, Gr. Biergrund 2, II.

In Firmasens die Seher 1. Otto Häntig, geb. in Leipzig 1854, ausgel. das. 1872; war schon Mitglied. 2. Jakob Albrecht, geb. in Kriebauerbach (Pfalz) 1882, ausgel. in Zweibrücken 1899; war noch nicht Mitglied. — Fr. Stadelroth, Kreuzgasse 1.

In Posen die Seher 1. Felix Karmolinski, geb. in Berlin 1875, ausgel. in Posen 1895; 2. Julius Szoldrjynski, geb. in Posen 1869, ausgel. das. 1889. 3. Wladislaus Wojciechowski, geb. in Kofsen 1875, ausgel. das. 1893; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Bruder Otto Berndt, geb. in Ren-Stettin 1870, ausgel. das. 1888; war schon Mitglied. — F. Wagner in Posen-Wilda, Neue Ritterstraße 16.

In Lüdingen der Seher Adolf Schmid, geb. in Lüdingen 1871, ausgel. das. 1889; war schon Mitglied. — Karl Krnie in Stuttgart, Kofenstraße 32.

Nebenbeschäftigung für Buchdruckerei und Schriftseher. Kleine Einrichtung zur Herstellung von Kaufstempelstempeln: Vulkanisiermaschine, div. Schriften, Ränder, nebst Utens., f. 150 Mk. zu verk. Off. u. Nr. 450 an Geschäftsst. b. M.

Komplett-Gießmaschinen

gebrauchte, f. Broschüren, bis Regel 12, werden, wenn noch gut erhalten, für das Ausland zu kaufen gesucht. Werte detaillierte Offerten unter J. H. 7149 an Rudolf Woffe, Leipzig. [440]

Günstige Gelegenheit!

Ein verheirateter, tücht., friedliebender Buchdrucker, a. l. Schweizerden, dessen Frau ein Schreibwarengeschäft zu führen befähigt ist, kann solches übernehmen und nebenbei Lebensstellung erhalten. Erfordert. 4—5000 Mk. Bayer bezozugt. Offerten unter M. O. 1959 an G. L. Danne & Co., München. [446]

Accidenzseher gesucht.

Für unsre Hausdruckerei suchen wir einen tüchtigen, im Entwurfe und Satz selbständig arbeitenden ersten Accidenzseher. Gehalt nach Leistung. Stellung dauernd. Werte Off. mit Zeugnissen und Probearbeiten erbeten. [436] A. Krumrich & Co., Leipzig-Neudorf.

Tüchtiger

Schriftseher

welcher mit der Papier-Stereotypie (Kempe) gründlich vertraut ist, findet dauernde Stelle. Nur tüchtige Kräfte wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Buchdruckerei O. Weigand, Leipzig i. B., senden. [452]

Ein durchaus tüchtiger, solider
Accidenzsetzer
 bei einem Wochenlohn von 27 Mk. alsbald gesucht.
 Offerten, denen einige selbstgefertigte Muster beigelegten
 sind, zu richten an **G. Schroder**, Direktor der Kaiserhaus-
 Buchdruckerei, Hanau a. M. [449]

Brasilien.

Gesucht für **Manaos**, Brasilien, bei freier Ueber-
 fahrt und dreijährigem Kontrakte:

**1 Werkmeister, portugiesisch oder
 spanisch sprechend,
 3 Schriftsetzer und 2 Drucker.**

Sämtliche müssen Accidenz- und etwas Buchdruck ver-
 stehen. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr.
 an **Kug. Köhl**, Hamburg. [439]

Tüchtiger Schweizerdegen gesucht
 für tariffr. Pr. in Südd., der Eigenschaft u. Lust hat,
 alle 6 bis 8 Wochen einen bis zwei Tage **Kundenreisen**
 zu machen u. nötigenfalls den Pring. ganz zu vertreten
 (Wochenbl. vorh.) Offerten mit Gehaltsforder. besorgt
 die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 437.

Schweizerdegen
 selbständig und korrekt im Accidenzsetze, sofort gesucht.
Jacob Köhm, Mainz, [451]
 Buchdruckerei für Handel und Industrie.

Tüchtiger Maschinenmeister
 der am Maschinen ausbessern kann, zu tarifmäßigen Bedingungen
 in dauernde Stellung gesucht. [451]
Buchdruckerei C. Maerker, Plettenberg i. B.

Maschinenmeister gesucht.
 Ein junger, im Farben- und Illustrationsdrucke
 erfahrener **Maschinenmeister** wird nach Süddeutschland
 in dauernde Stellung gesucht. Man reflektiert nur auf
 eine zuverlässige, tüchtige und solide Kraft. Offerten mit
 näheren Angaben über bisherige Tätigkeiten und Gehalts-
 ansprüche unter G. F. Nr. 425 an die Geschäftsst. d. Bl.
 erbeten.

Tüchtige Kompletzsetzer
 an Küstermannsche Maschine, sowie
Fertigmacher (Höhehobler)
 finden sofort Beschäftigung in [442]
B. Cronaus Schriftgießerei, Schöneberg-Berlin.

Ein tüchtiger Fertigmacher
 findet dauernde und lohnende Beschäftigung in der
Schriftgießerei Emil Gurisch, Berlin S.,
 Ritterstraße 90. [443]

Tüchtiger, korrekter Setzer
 (Annoncen, Tabellen und leichtere Accidenzen) sucht sof.
 dauernde Kondition. Werte Off. mit Lohnangebe erb. an
P. Gräner, Waldenburg i. Schl., Wasserstr. 1. [433]

Setzer u. Stereotypenr
 (in beiden Fächern gleich firm) geeigneten Alters, sucht
 baldigst Kondition. Dresden und Umgebung bevorzugt.
 Werte Offerten erbeten per Adr. **G. Richter**, Dresden-
 Blasewitz, Hainstraße 1, II. [415]

Achtung! Achtung!
Stereotypenr und Galvanoplastiker!
 Bei Konditionsangeboten nach Berlin wolle man in
 allen Fällen erst Erkundigungen im **Arbeitsnachweise**
 (Restaurant **Gast**), Zimmerstraße 38, einziehen. [285]

Wild (D) West.
 Berlin.

Sonntag den 23. Februar, vormittags 11 Uhr, in
Habels Brauerei, Bergmannstraße: Vortrag des **Farmer's**
N. aus G., Der **G. S.** und sein Häuptling **H.** in
 Gumbinnen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sonntag den 10. März, abends 9 Uhr: **Großes
 Farmerfest** im Restaurant **Königs Hof**, Bülowstraße 37.
 Jedes Mitglied hat in Farmertracht zu erscheinen. Groß-
 artige Ueberraschungen. Billets sind Sonntagvormittag
 in Habels Brauerei zu haben. [433]

Schriftgießerei
J. D. Trennert & Sohn
 Altona-Hamburg
 Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen
 jeglichen Umfanges.
 Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.
 Kostenausschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

Empfehle den Herren Kollegen mein reichhaltiges Lager in
Buchdruckertensilien
 aller Art. Einrichtung ganzer Druckereien zu Original-
 preisen. Vermittlung f. d. An- u. Verkauf v. Druckereien.
 Ferner Gauschbriefe, Schmuckwaren mit Buchdrucker-
 wappen, Gutenbergbüsten. Blausen in braun und blau,
 Maschinenanläufe in Schräg- u. Geradschluß. Preisl.
 grat. u. foto. **H. Leibius**, Stuttgart, Calwerstr. 52.

Im Erscheinen begriffen ist:
Das Arbeiterrecht
 von **Arthur Stadthagen** Mitglied des
 Deutschen Reichstages.
 Dem Werke direkt angegeschlossen ist der
**Führer durch das
 Bürgerliche Gesetzbuch**
 Mit vielen Beispielen und Formularen für
 Klagen, Anträge und Beschwerden usw.

Die Gesetze der letzten Jahre, insbesondere das
Bürgerliche Gesetzbuch, die Gewerbeordnungs-
 novellen, das Handwerkerrecht, das Gesetz über den
 unläutern Wettbewerb, das neue Gesetz über den
 Invalidenversicherung, rufen für die Zeit vom 1. Januar
 ab eine erhebliche Umgestaltung der rechtlichen Rege-
 lung des Rechtsverhältnisses zwischen Arbeitgeber und
 Arbeiter hervor. Eine systematische Darstellung der vom
 1. Januar ab gültigen Rechtsregeln ist daher dringend
 erforderlich. War schon nach bisherigem Rechte eine
 solche Darstellung für die erwerbstätige Bevölkerung eine
 Notwendigkeit, für welche das vorige Vergriffen
 sein der beiden Auflagen des „Arbeiterrechtes“ von
 Stadthagen ein bereites Zeugnis ablegte, so wird
 solches Bedürfnis jetzt um so stärker hervortreten, als
 selbst der Jurist bei der Fülle des neuen Rechtsstoffes
 kaum weiß, was Rechtens ist.

Das „Arbeiterrecht“ enthält alles, was für
 den Arbeiter notwendig ist zu wissen.
 Das „Arbeiterrecht“ macht Textaufgaben der
 Gehege erst verständlich.
 Das Werk wird in 22 Lieferungen von je 32 Seiten
 à 20 Pfennig erscheinen. Bestellungen nehmen alle
 Buchhandlungen und Kolporteurs entgegen. Alle
 acht Tage erscheint ein Heft.

J. H. W. Dietz' Nachf. Stuttgart.
 Vertikale-Kolporteurs können bei der Ver-
 breitung dieses Lieferwerkes einen schönen
 Nebenverdienst erzielen.
 Falls Kolporteurs oder Buchhändler nicht in der
 Nähe, wende man sich direkt an den Verlag.
 Sammelmaterial (Heft 1) und Subscriptions-
 listen gratis. [330]

Illustrirte
 Halb-
 monat-
 schrift für
 Buch- und
 Stein-
 drucker,
 Litho-, Chemi- und
 Photographen.
**GRAPHSCHER
 HUMOR**
 Abonnementspreis
 jährlich 2 Mk., viertel-
 jährlich 60 Pf., direkt
 vom Verlag Berlin NO.,
 Kaiserstr. 12.
 Probennummern franco.
 Vertreter gegen hohe
 Provision gesucht.

Jubiläums-Gutenberg-Postkarte
 hochlegant, 25 Stück 1,50 Mk., 100 Stück 5 Mk.,
 gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme liefert [918]
 Postkartenverlag **A. Meyer**, Ansbach, Bayern.
**Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäfts-
 stelle des Corr. (Konrad Fischer), Leipzig
 Salomonstraße 8 zu senden. Offerten-
 briefe ohne Freimarke können nicht befördert werden.**

Solingen. Heute, Samstag, 24. Februar,
 abends 7/9 Uhr, im **Schweins-
 lokale: Außerordentliche Versammlung.** Wichtige
 Tagesordnung liegt vor. Um pünktliches Erscheinen bittet
 Der Vorstand. [446]

Stadt Wurzen
 Wurzenener Straße 114. Leipzig-S., Wurzenener Straße 114.
 Empfehle meinen werten Kollegen und Freunden meine
 freundlichen Lokaltitäten zu gef. Besuche Gutgepflegte
Mahlische Biere, Rikaulische Gase sowie laubere preis-
 werthe Küche. — Stets selbstschickliche Wurf.
 ■ Morgen, Sonntag: **Großes Pfannkuchen-Fest.** ■
Bereinszimmer, 40 Personen fassend, noch einige
 Tage in der Woche frei. [447]
 Kollegialisch grüßt **Paul Eckardt.**

Dresden. Freiburgerplatz 11. **Dresden.**
 Ecke Rosenstrasse.
Valtens Gasthaus
 Verkehrslokal sämtlicher Gewerk-
 schaften. ff. Biere. Anerkannt gute
 Küche. Saubere Betten. Zivile Preise.
 Freundliche Bedienung.

Heute, Sonnabend [456]
 alle Kollegen zum **Gauschfeste** bei **Paul Weidam**
 Leipzig, Friedrichstr. 9, Buchdrucker-Berkehr.

Am Sonntag, den 18. Februar, verstarb
 nach längerer Krankheit an Tuberkulose unser
 Kollege, der Schriftsetzer
Matthäus Christian Staack
 im Alter von 21 Jahren.
 Er war ein tüchtiger Kollege und treues
 Mitglied des Verbandes. Sein Andenken werden
 wir stets aufrecht erhalten. [444]
 Apenrade. **Verein Typographia.**

Am 20. Februar, früh 6 Uhr, verschied
 nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der
 Setzer
Josef Wotky [455]
 aus Olmütz, im Alter von 33 Jahren. Ein
 ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren
 Die Mitgliedschaft **Waldenburg l. Schl.**

Am 20. Februar verschied unser lieber
 Kollege
Leonhard Pfeiffer
 im Alter von 74 Jahren. Der Verband, dem
 der Verblichene seit dessen Bestehen angehörte,
 verliert in dem Entschlafenen ein wackeres
 Mitglied.
 Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten
 werden. [454]
 Nördlingen, 21. Februar 1900.
Mitgliedschaft Nördlingen.

Am Mittwoch, den 21. Februar, abends, ver-
 schied nach langem Siechtum im Alter von
 58 Jahren unser Kollege, der Setzer
Eduard Zeissold.
 Sein durchaus gerader Charakter sichern
 dem Dahingeshiedenen ein freundliches An-
 denken.
 Leipzig, 22. Februar 1900. [457]
Die Mitglieder d. Offizin Fischer & Wittig.

Richard Härtel, Leipzig-S.
 Buchhandlung und Antiquariat
 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.
 Bestellungen nur direkt per Postweisung erbeten.
Almanach für Buchdrucker pro 1900. Zugleich Belletriker für
 Arbeiter der graph. Gewerbe. Herausgegeben von **Heinr. Haber**
 und **Emil Krahl**. 13. Jahrg. 2 Mk. franko.
Die Gewerkschaftsbewegung. Darstellung der gewerkschaftlichen
 Entwicklung der Arbeiter und der Arbeitgeber aller Länder von
H. Rutenmann. Besondere den Gewerkschaften zur Aufklärung
 empfohlen. Besprechung f. Corr. Nr. 143 bis 145 (1899). Preis
 10 Mk.
Wunder. Ueber Preisberechnung von Druckarbeiten nebst An-
 hang von **Waldow.** Wink über das gleiche Thema, und **Wintmet-**
tarif für Druckkosten 3 Mk.
Gelwig. Der englische Werktag. 30 Pf.